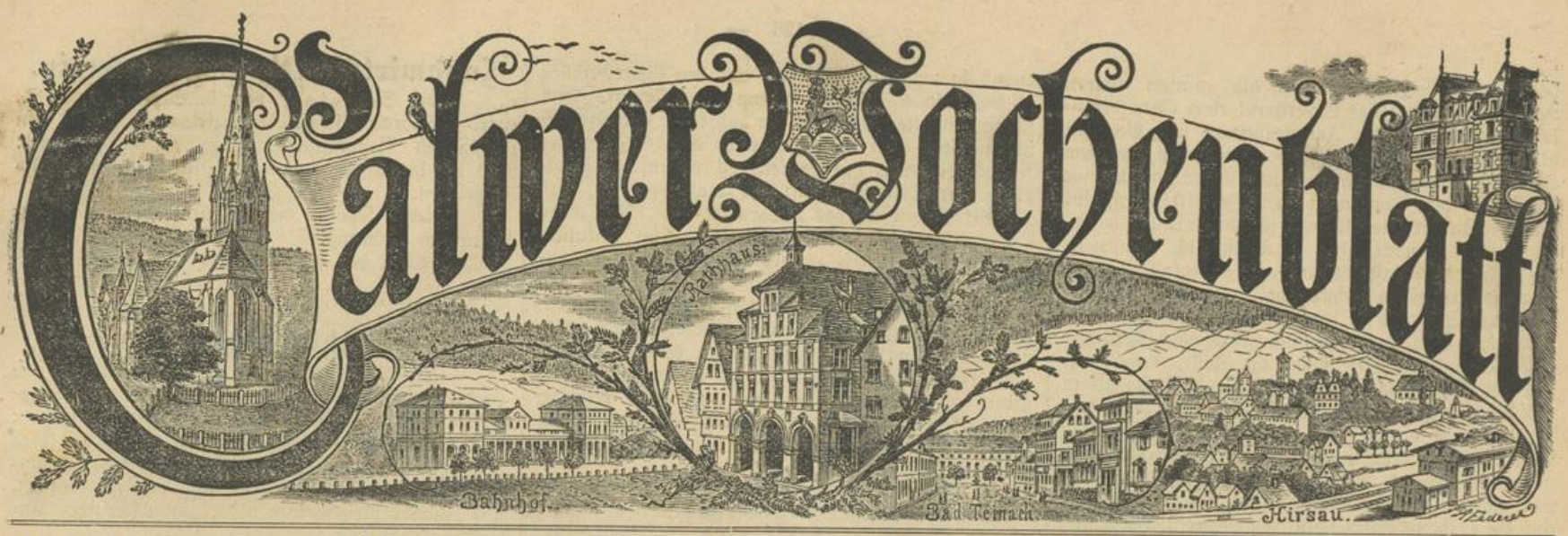


№ 105. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 5. September 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 20 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Sept. Der Kaiser ist mittelst Sonderzuges in Begleitung des Reichskanzlers, der Generaladjutanten und des Gefolges um 6½ Uhr zu den österreichischen Manövern abgereist. Die Kaiserin begleitete den Kaiser auf den Bahnhof, wo ein großer Teil der Hofgesellschaft anwesend war.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" begleitet die Abreise des Kaisers zu den österreichischen Manövern mit einem Artikel, in welchem sie hervorhebt, daß beide Monarchen, alle Prunkentfaltung vermeidend, nur auf Kern und Wesen der vor ihren Augen sich abspielenden Kriegsbilder achtend, damit neuerdings den Ernst und das Gewicht bethätigten, welche sie auf die Festigung des Bündnisses legten, dessen Zweck die Pflege und die Sicherstellung des europäischen Friedens sei. Man werde die Begegnung als ein weithin sichtbares Zeichen unauflöslicher Bundesfreundschaft mit der Zuversicht begrüßen, daß der Bestand des europäischen Friedens aus der Zusammenkunft neue Kraft schöpfen werde.

— Die „Kreuzztg." gedenkt in ihrem Artikel zum Jahrestag der Kapitulation von Sedan in dankbarer Erinnerung an die große glanzvolle Zeit der herrlichen Frucht jenes Kampfes und Sieges, das ist die Einigung des deutschen Volkes und die Auferstehung des deutschen Reiches in neuer Herrlichkeit. „Aber der Tag stolzer Erinnerungen mahnt uns auch daran, den Blick in die Zukunft zu richten. Wird das deutsche Reich fernerhin im Frieden sich entwickeln können? Zwiefach ist die Gefahr, die uns und unserem teuren Vaterlande droht, Gefahr droht uns von außen und von innen. Vor allem sind es die Feinde von außen, die unser Vaterland bedrohen. Die Verbrüderung Rußlands und Frankreichs zeigt uns, was wir zu erwarten haben. Was jene beiden in jeder anderen Beziehung sich wiedersprechenden Mächte verbindet, ist lediglich der Haß gegen Deutschland. Wie lebhaft dieser Haß ist, erkennt man am besten daraus, daß beide Völker ihre eigenste Natur verleugnen und sich verbinden. Der größte Selbstherrscher und die Republik! Man sollte meinen, Wasser und Feuer ließen sich leichter verbinden als Frankreich und Rußland. Mit welchem inneren Zwiespalt muß der mächtige Autokrat jene Revolutionshymne angehört haben, in welcher den Tyrannen Tod und Verderben geschworen wird! Und wie kläglich ist der Anblick, republikanische Freiheitsschwärmer vor dem autokratischen Monarchen Europas sich zur Erde beugen zu sehen! Wie dem auch sein mag, für uns liegt eine große, nicht zu unterschätzende Gefahr in der Verbindung jener mächtigen Reiche, wenn dieselben auch nur im Haß gegen Deutschland eins sind. So liegen in dem herrlichen Siege von Sedan nicht nur die Keime unserer Einigung und Größe, sondern auch die Keime neuer Gefahren und mächtiger Kämpfe. Was wir durch jenen Sieg errungen, das gerade ist es, was die Feindschaft unserer Nachbarn erweckt hat, was sie bewegt, zu gelegener Zeit über uns herzufallen. Was wir durch blutige Kämpfe errungen haben, werden wir vielleicht durch weit ernstere Kämpfe verteidigen müssen. Kommt es wirklich zum Kriege, so wird das ein Ringen sein, wie die Welt noch keins gesehen hat. Wir müssen darum allezeit uns rüsten und, wenn es gilt, unsere ganze Kraft einsetzen bis auf den letzten Mann; denn dann gilt es in der That: Sein oder Nichtsein! Unterliegen wir, dann heißt es: finis Germaniae! Aber das wird mit Gottes Hilfe nicht eintreten, wenn wir unser Pflicht thun. Kein Opfer darf uns zu groß und schwer sein; es gilt des Vaterlandes Ehre und Existenz. Unser prächtiges Heer, seine trefflichen Führer, der mannhafte Mut unseres thatkräftigen Kaisers — das alles giebt uns Vertrauen."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." giebt ein Schreiben eines Kunstmühle- und Bäckereibesitzers in Baden wieder, dessen Inhalt in weiten Kreisen Verbreitung verdient. Wir entnehmen, da es uns an Raum fehlt, nachstehendes auszugsweise:

Die Getreidezölle sind Schutzzölle und nur dies. Sie haben aber bis vor kurzem nicht als Schutzzölle gewirkt, sondern blos als Finanzzölle, weil ihre Einführung eine Getreidepreissteigerung nicht hervorzubringen vermochte, wir selbst (die Müller und Bäcker) verloren damals Geld auf unsere vor der Zolleinführung resp. Zollerhöhung gekauften Getreidevorräte, indem wir nach dem Zoll hätten billiger kaufen können als vorher. Es schien als ob Niemand mehr esse .. Die heutigen hohen Getreidepreise haben mit dem Zoll gar nichts zu schaffen, sie sind bedingt durch schlechte Ernten und diese wiederum werden ausgebeutet durch die Spekulation; letztere um sich zu verbergen, schiebt den Zoll als Ursache vor, stellt sich als Beschützerin des armen Mannes hin und füllt sich dabei rasch die Taschen. Wem es darum zu thun ist, dem Volke das Brot nicht teurer werden zu lassen, als zur Erhaltung des heimischen Kornbaues nötig ist, der soll nicht mitten in der Ernte eine Hungersnot an die Wand malen und die „wilde stürmische Hausse" der Berliner Getreidebörse in das Land hinaus telegraphieren, damit die Müller und Bäcker dann diese Alarmzeitungsnachrichten in die Tasche stecken und dem lieben, blinden Publikum bei jeder Gelegenheit vor die Nase halten können, um ihre Mehl- und Brotaufschläge zu motivieren. Bequemer ist uns Müllern und Bäckern der Mehl- und Brotaufschlag noch nie gemacht worden als jetzt, und man braucht sich daher nicht zu wundern, wenn auch diese beide Gewerbe auf den Zoll loshauen, um unschuldsvoll dazustehen. Uns (dem Verf.) ist es wertvoller, es bleibt uns ein zahlungsfähiger Kundenkreis in den getreidebautreibenden Dörfern unserer Umgegend er-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Fürstin Baranow.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Noch in später Stunde war ein Diener mit einem Rezept Nordenfelds in die nächste Apotheke geschickt worden und gegen Mitternacht kehrte er mit der fertigen Arznei zurück. Die Wirkung derselben auf Guido war, nach dem ersten Anschein wenigstens, eine sehr befriedigende, denn seine Atemzüge wurden gleichmäßiger und ruhiger, das schmerzliche Stöhnen verstummte und nach Verlauf von etwa einer Viertelstunde fiel er in einen wirklichen, fieberfreien Schlaf.

„Es ist anzunehmen, daß er den Rest der Nacht ruhig verbringen wird," sagte der Professor. „Wollen Sie sich nicht wenigstens jetzt durch einen kurzen Schlummer zu stärken suchen, Fräulein Alice?"

„Vergönnen Sie es mir doch, bei ihm zu bleiben," bat das junge Mädchen herzlich, beinahe demütig, „und wäre es auch nur, damit ich mich an dem Anblick seines friedlichen Schlummers erfreuen kann. Er sieht jetzt beinahe aus wie in seinen gesunden Tagen, und es macht mich glücklich, ihn so beobachten zu dürfen."

„Sie haben das Kind sehr lieb, Fräulein Alice?"

„Unaussprechlich lieb, Herr Professor!"

„Und doch haben Sie es erst hier kennen gelernt?"

Sie neigte das Köpfchen und vermied es, ihn anzusehen.

„Ja! Wir hatten bis dahin keinen Verkehr mit meiner Schwester!"

Nordenfeld schwieg und blickte wieder für eine lange Weile nachdenklich auf die mondbeschienenen Streifen der Wasseroberfläche hinaus. Da fühlte er die Berührung einer warmen, weichen Hand auf der seinigen und hörte Alicens gedämpfte Stimme nahe an seinem Ohr:

„Zürnen Sie mir nicht, wenn ich mich durch eine bescheidene Bitte unberufen in Ihr Vertrauen dränge! Aber es scheint mir, als wenn meine Mitteilungen Ihnen einen Grund gegeben hätten, meiner Schwester zu zürnen, und die Sorge darüber liegt mir schwer auf dem Herzen. Ich weiß, daß Asta keinen Menschen auf der Welt so inbrünstig liebt als Sie, daß selbst in der verzweiflungsvollen Angst um das Kind ihre Gedanken stets bei Ihnen weilten, und daß nur irgend ein geheimnisvolles Hinderniß, unter welchem sie unsäglich zu leiden hatte, die Schuld davon trug, wenn sie nicht zuerst und vor allem nach Ihnen gerufen. Nach schwerem Kampfe erst habe ich mich entschlossen, statt meiner Schwester zu handeln, und trotz der Hoffnungen, welche ich auf Ihre Hilfe setzte, sah ich Ihrem Kommen doch nicht ohne Bangen entgegen. Nun hat ein Zufall gefügt, daß Sie das Haus ohne Asta's Wissen betreten konnten, und ich hoffe, sie auf Ihr Hiersein vorbereiten zu dürfen, ehe das Wiedersehen erfolglos. Aber was hilft mir das Alles, wenn Sie ihr zürnend, vielleicht mit schweren Vorwürfen entgegentreten wollen! Bei dem Gemütszustande, in welchem sich meine Schwester jetzt befindet, würde sie kaum fähig sein, zu all' dem bisherigen Unglück auch noch dies zu ertragen! Nein, nein, Herr Professor, — mehr als je sind Sie gerade jetzt verpflichtet, ihr ein freundliches Gesicht zu zeigen und sie aufzurichten in ihrem schweren Leid. Was auch immer zwischen Ihnen und ihr stehen mag, — sei es nun ein Mißverständniß oder ein Unrecht, welches Asta begangen, — Sie dürfen darum nicht jetzt mit ihr rechten und Sie dürfen sie nicht befürchten lassen, zu allem Anderem auch noch Ihre Liebe zu verlieren!"

Eine wie eindringliche Beredsamkeit hatte ihr die liebevolle Sorge um die Schwester verliehen, und wie liebreizend erschien sie mit ihren schönen, flehenden Augen und ihren zart geröteten Wangen, die sowohl der Eifer ihrer Fürsprache als eine holdselige mädchenhafte Scham mit lebhafterer Farbe geschmückt hatte. Ueber dem Anschauen dieses lieblichen Antlitzes, welches ihm so nahe war, daß er ihren Atem zu spüren meinte, ging dem Professor vielleicht von dem, was sie sprach, das Meiste verloren. Aber den Sinn ihrer Worte begriff er doch, und wenn es das

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

halten, als wenn diese Bauern alle ruiniert würden durch das unglückselige Experiment einer Getreidezollbeseitigung. Von den Fabrikarbeitern und Beamten allein können wir nicht leben, wir brauchen vor allem einen gut situierten Bauernstand, welcher durch seine Kaufkraft der Konsument der Industrieerzeugnisse bleibt. So oft die Bauern schlechte Ernten haben, wie heuer, so stockt sofort regelmäßig die industrielle Thätigkeit. Das ist hier in unserer Gegend, zwischen dem industriereichen Schwarzwald und dem getreidebauenden Schwaben, besonders deutlich zu spüren. . . . . Eine Zollsuspension wäre noch schlimmer als die gänzliche Beseitigung der Zölle, denn nicht nur bei Aufhebung würde der Spekulant profitieren auf die von ihm auf Monate hinaus schon verkauften Quanten, für die ihm der Zoll voll und ganz in der Tasche bliebe, sondern bei der Wiederinkraftsetzung würde er nochmals eine fette Beute einheimsen durch vorherige Herbeischaffung riesiger Masse Getreide, auf die er dann nachher den Zoll zu profitieren hoffte, der Landwirt aber vermag dann für lange Zeit für sein Produkt keine Käufer zu finden. Während die Berliner Börse vor 8 Tagen bei „wilder, stürmischer Hausse" den Getreidepreis um 2 ℳ per 100 Kilo hinaufschraubte, hatten wir an hiesiger Schranne laut offiziellem Ausweis 20 ₰ Abschlag und konnten die Bauern erst nicht allen ihren Vorrat losbringen. Wir hatten an hiesiger Schranne am 28. April einen Preis von 12 ℳ 56 ₰ per 50 Kilo Kernen (Spelz, kleberreichste, beste aller Getreidearten), zum 18. August dagegen, nachdem die „Teuerung" im Gehirn der Redakteure der „Frankf. Zeitung" den Kulminationspunkt erreicht hatte, erzielten die 50 Kilo blos noch 12,18 ℳ, also 38 ₰ weniger als im Frühjahr. Wenn der Zoll die Ursache des Brotaufschlages wäre, so müßte dieser auch überall im gleichen Verhältnis gewesen sein, dies ist aber bei weitem nicht der Fall. Wir z. B. haben am 14. Mai ein Brotpreiserhöhung eintreten lassen von 1 ₰ pr. Kilo, für Weißbrot 2 ₰ pr. Kilo. Dies ist hier die einzelne Brotpreiserhöhung während der ganzen „Hungersnotperiode". Dagegen haben die Bäcker eines blos 1 Stunde von hier entfernten 7000 Einwohner zählenden Ortes, der im Reichstage durch einen demokratischen Freihändler vertreten ist, um 4 ₰ pro Kilo mit derselben Brotsorte aufgeschlagen, obwohl das Mehl in diesem Orte von hier aus geliefert wird zum gleichen Preis wie den hiesigen Bäckern. In einem Städtchen, 3 Stunden von hier, schlugen die Bäcker mit — wiederum mit ganz derselben Brotsorte — um 2 ₰ pro Kilo auf, nach 3 Tagen schlugen sie aber wieder um 1 ₰ ab, weil sie inzwischen uneins wurden. Diese Differenzen, die sich in einem Umkreise von blos 3 Stunden zeigen, werfen das ganze Argument der Freihandelspresse, daß der Zoll genau im Brotpreis kalkuliert sei, über den Haufen. . . . . Warum lassen es denn die Börsenleute der Großstädte geschehen, daß trotz der „Teuerung" diese Städte den Oktroi auf die Lebensmittel ruhig fortbestehen lassen? Fürchten sie vielleicht, daß sie dann den Ausfall durch Erhöhung der direkten, sie treffenden Gemeindesteuer aufgeladen bekommen? Und warum erwerben denn die Vertreter „des armen Mannes" nicht Grundeigentum, anstatt Spekulationswerte des Auslandes, warum wirft kein Einziger sich auf den Getreidebau, wenn den „Agrariern" so ungeheure Gewinne aus den Getreidezöllen in die Taschen fließen? Wenn die „Frankf. Ztg." jüngst mitteilte, daß aus der zollfreien Schweiz herübergeholtes Brot per Kilogramm um 10 ₰ billiger sei, als die durch den Getreidezoll verteuerten Brotpreise der Stadt Konstanz, so erwiedern wir, daß der Getreidezoll auf das Kilogramm Brot, selbst wenn der gesamte Zoll in Wirklichkeit im Brot kalkuliert sich fände, erst 3½ ₰ pro Kilogramm Brot ausmacht; woher rühren dann die anderen 6½ ₰, um die das Kilogramm Brot in Konstanz noch teurer ist, als in der Schweiz? Man würde nicht fertig werden, all den zu Tag geförderten Unsinn, durch die Thatsachen zu wiederlegen, wie sie sich in der Praxis ergeben. Soviel steht fest, daß das Brot erheblich billiger sein könnte, als es vielerorts ist, wenn dem Börsentreiben und der Hetzpresse rechtzeitig ein Riegel vorgeschoben worden wäre."

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 4. Sept. Der 2. September, der Geburtstag des geeinigten deutschen Vaterlandes, konnte heuer aus verschiedenen Gründen nicht in der großartigen Weise wie in den vorangegangenen Jahren gefeiert werden; doch sollte der Tag nicht ohne Gedenkfeier vorübergehen. Am Abend des 1. Sept. loderte ein helles Freudenfeuer auf dem hohen Felsen; am Festtag selbst erscholl Choralmusik vom Stadtturm und dröhnende Böllerschüsse durchhallten das Thal. Der Veteranen- und Militärverein versammelte sich bei Bierbrauer Rau, um in Wort und Lied diesen denkwürdigen Tag zu feiern. Der Vorstand des Veteranenvereins, Hr. Bäckermeister Seeger, warf einen Rückblick auf den Tag von Sedan und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. In sehr ansprechenden und begeisternden Worten toastete der Vorstand des Militärvereins, Hr. Metzgermeister Karl Essig, auf unsern in Ehrfurcht geliebten König Karl. Patriotische Gesänge verschönerten die in der gelungensten Weise verlaufene Sedanfeier.

□ Deckenpfronn, 3. Sept. Auch in hiesiger Gemeinde wurde der Tag von Sedan festlich begonnen. Die öffentlichen Gebäude waren beflaggt. Um 7 Uhr morgens riefen die Glocken zum Festgottesdienst, an den sich dann in den einzelnen Schulen kleine Schulfeiern anschloßen und die Kinder mit Sedansbretzeln beschenkt wurden. Hierauf durften die Kinder mit ihren Lehrern kleine Ausflüge in die Umgebung machen. Nach vollbrachter Tagesarbeit versammelte sich dann eine stattliche Anzahl von hiesigen Bürgern im Gasthaus zum Lamm, um bei trefflich mundendem Bier eine kleine Feier zu veranstalten. Herr Schullehrer Frey ergriff zuerst das Wort und gedachte in längerer, kerniger Rede der Tage von anno 70, zuerst rückblickend auf die Zustände in früherer Zeit, wie sich das deutsche Reich allmählich entwickelte und seit 1870 als ein einziges Deutschland dasteht. Hieran reichten sich die meisterhaft vorgetragenen Gesänge unseres hiesigen, unter Leitung von Herrn Frey stehenden Liederkranzes, welcher in letzter Zeit wiederholt von seiner guten Schulung Zeugnis ablegte und zugleich zeigte, wie erhebend und schön es in einer Gemeinde ist, wenn daselbst auch der Volksgesang gepflegt wird. Allen, welchen zum Gelingen dieses Festes mitgewirkt haben, sei hiemit noch Dank gesagt.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Am Samstag, den 5. September d. J., wird der landwirtschaftliche Bezirksverein Nagold sein 50jähriges Bestandsjubiläum in Altensteig feiern, und hat hiezu den landwirtschaftlichen Verein Calw eingeladen.

Hievon setze ich die Mitglieder des Vereins ergebenst in Kenntniß.

Calw, den 3. September 1891.

Vereinsvorstand:
Supper.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

In Folge Erlasses der K. Centralstelle für die Landwirtschaft vom 2. d. M., mache ich unter Bezugnahme auf die Aufforderung in Nr. 99 des Calwer Wochenblatts bekannt, daß die Anmeldungen von Vieh zu der Staatsprämierung beim landwirtsch. Hauptfest in Cannstatt **unverzüglich** erfolgen müssen. Die Interessenten werden daher zur alsbaldigen Anmeldung veranlaßt.

Calw, den 3. Septbr. 1891.

Vereinsvorstand:
Supper.

Landwirtschaftl. Verein.

Für eine Anzahl von Vereinsmitgliedern, welche das landw. Hauptfest in Cannstatt besuchen, können **Abzeichen** zum Eintritt in den inneren Kreis abgegeben werden.

Vereinsmitglieder, welche ein solches Abzeichen zu erhalten wünschen, wollen dies dem Unterzeichneten **spätestens bis 7. September ds. J.** mittheilen. Nach diesem Tag einkommende Meldungen können keine Berücksichtigung finden.

Bemerkt wird, daß diese Abzeichen nur für Vereinsmitglieder bestimmt sind und von diesen **nicht** an andere Personen, insbesondere auch nicht an Kinder, verabfolgt werden dürfen.

Calw, den 3. Septbr. 1891.

Vereinsvorstand:
Supper.

Standesamt Calw.

Geborene:

17. Aug. Paul Eugen, Sohn des Rudolf Scheuerle, Metzgermeisters hier.
21. „ Anna, Tochter des Josef Kunz, Steinhauers hier.
28. „ Emma Lilly, Tochter des Adolf Wengert, Kaufmanns hier.

Getraute:

29. Aug. Ernst Julius Schneider, Rechtsanwalt in Backnang und Bertha Klinger hier.

Gestorbene:

28. Aug. Christian Friedrich Beißer, Schuhmacherslehrling, Sohn des † Christian Beißer, gewes. Schuhmachers hier, 16 Jahre alt.
29. „ Christine Riexinger, ledig, 51 Jahre alt.
30. „ Pauline geb. Seeger, Witwe des † Karl Rauser, Kronenwirts hier, 48 Jahre alt.

Gottesdienst

am **Sonntag,** den 6. September.

Gottesdienstliche Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin.

Vom Turm: 525.

Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. Feier des heiligen Abendmahls.

Nachm.-Predigt: Herr Missionar Hesse.

Schwerste, das Furchtbarste gewesen wäre, das sie von ihm verlangte, — er würde in diesem Augenblick gewiß nicht die Kraft gefunden haben, es zu verweigern.

„Wenn Sie der Fürstin verziehen, was sie gefehlt, was gäbe mir dann noch ein Recht, ihr zu zürnen!"

Er hatte es mit Rücksicht auf das schlafende Kind in leisem Flüsterton, aber doch mit beinahe leidenschaftlicher Erregung gesprochen, und dabei hatte er, ehe sie es hindern konnte, ihre Hand ergriffen und seine Lippen auf die weiße, sammetweiche Haut gedrückt. Alice zuckte unter der stürmischen Berührung zusammen und ihr Gesicht war plötzlich wie mit Blut übergossen. Sie machte eine Bewegung, sich zu befreien; aber noch hielt er ihre Hand mit festem Drucke fest, als hinter ihnen die Eingangsthür des Gemaches mit kaum vernehmbarem Geräusch geöffnet wurde. Eine hohe, stolze Frauengestalt stand auf der Schwelle, — die Gestalt der Fürstin Baranow! Ihren prächtigen Körper verhüllte ein leichtes, lichtfarbiges mit Spitzen besetztes Gewand, das in losen Falten auf den Boden niederfloß, ihr schimmerndes blondes Haar war aufgelöst und fiel wie eine goldige Hülle weit über Schultern und Rücken herab. Ihr Gesicht aber schien in den sechs Wochen, seitdem sie Berlin verlassen, um Jahre gealtert. Es war totenbleich, und scharfe, herbe Linien hatten sich um Mund und Augen eingezeichnet. Regungslos wie eine Statue war sie stehen geblieben, als sie den Professor erkannt hatte, und mit weit aufgerissenen, geisterhaften Augen starrte sie auf das überraschende Bild. Das Unerwartete des Augenblicks schien ihr Sekunden lang Bewegung und Sprache zu rauben. Dann aber, als ihr dieselben zurückkehrten, vergaß sie alles Andere um sich her. Sie sah nicht ihr friedlich schlummerndes Kind und sie dachte nicht mehr daran, daß sie in einem Krankenzimmer stand. Mit einer Geberde jähen Entsetzens warf sie beide Arme empor und mit dem schrillen Aufschrei „Raimund!" brach sie bewußtlos zusammen.

Nordenfeld und Alice hatten bis dahin nichts von ihrem Eintritt wahrgenommen. Nun fuhren sie heftig erschrocken auseinander, und im nächsten Augenblick kniete das junge Mädchen an der Seite der ohnmächtigen Schwester. Der Professor aber trat vor Allem an Guido's Bettchen, und erst, nachdem er sich überzeugt hatte, daß der Schlummer des Knaben nicht gestört worden war, wendete auch er sich der Fürstin zu.

Wie es schien, legte er der Bewußtlosigkeit Asta's keine besondere Bedeutung bei.

„Oeffnen Sie mir eines der Nebenzimmer!" bat er, indem er den willenlosen Körper leicht wie den eines Kindes in seine Arme nahm. „Nicht zum zweiten Mal dürfen wir den armen Kleinen der Gefahr aussetzen, unter der Unvorsichtigkeit seiner Mutter zu leiden!"

Glücklicherweise lagen um diese Zeit alle Dienstboten der Villa bereits in festem Schlafe, so daß der befremdliche Vorgang keinen weiteren Zeugen hatte. Nordenfeld ließ die Fürstin auf die Chaiselongue eines kleinen Empfangssalons niedergleiten, und Alice entzündete die Kerzen zweier Kandelaber, die auf dem Marmorsims des Kamins standen. Ihre Hände zitterten dabei ein wenig, und als sie sich wieder gegen den Professor wendete, war sie sehr bleich.

„Sie hegen doch keine Besorgnis wegen ihres Zustandes?" fragte sie leise.

Nordenfeld machte eine verneinende Bewegung, die nicht ohne eine gewisse ungeduldige Heftigkeit war.

„Durchaus nicht!" gab er zurück. „Ein gewöhnlicher Nervenanfall, der ohne jedes Eingreifen binnen kürzester Zeit überstanden sein wird. Doch werde ich der größeren Sicherheit halber bei der Fürstin zurückbleiben, bis sie wieder zu sich kommt, wenn Sie sich währenddessen unseres kleinen Patienten annehmen wollen."

„Aber Sie versprechen mir, nachsichtig und milde gegen sie zu sein — nicht wahr?"

„Kaum jemals habe ich mich weniger berufen gefühlt, über einen Anderen zu Gericht zu sitzen, als in diesem Augenblicke, Fräulein Alice!"

Seine Worte klangen herbe, beinahe rauh, wie von mühsam verhaltener Erregung. Das junge Mädchen fragte nicht weiter, sondern ging, ohne den Blick noch einmal zu ihm zu erheben, zur Thür hinaus.

(Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Jahresschätzung der Gebäude

für die Brandversicherung.

Bezüglich der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und wertvollen Gebäudezubehörden seit der letzten Schätzung eingetreten sind, werden die Beteiligten hiemit auf den oberamtlichen Erlaß vom 1. Sept. d. J., Amtsblatt Nr. 104 verwiesen und aufgefordert, solche Neubauten und Aenderungen sofort und längstens bis

10. Septbr. d. J.

hier anzuzeigen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung oder Einschätzung auf Kosten der Beteiligten.

Hinsichtlich der sonstigen Gebäude sind die Anmeldungen der baulichen Aenderungen, welche für die Einschätzung der betreffenden Gebäude in Betracht kommen, bis längstens **10. Oktober d. J.** hier einzureichen.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Liebenzell,
Gerichtsbezirks Calw.

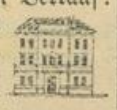
Wirtschafts- und Bierbrauereiverkauf.

In der Verlassenschaftssache des verstorbenen **August Büchsenstein**, gew. Waldhornwirts und Bierbrauereibesitzers dahier, kommt am

Freitag, den 11. Sept. d. J., vormittags 9 Uhr,

zum letztenmal auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Geb. Nr. 132. 1 a 39 qm ein zweistockiges Wohnhaus, das Waldhornwirtschaftsgebäude, mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit dahier,



— a 3 qm Stegenhaus, Abtritt und Schweinstall,

Geb. Nr. 132 a.

— „ 44 „ eine Bierbrauerei mit Keller hinter dem Wohnhaus,
— „ 26 „ Holzhütte,
— „ 8 „ Kellereingang,

Geb. Nr. 132 b.

— „ 63 „ Holzschopf mit gewölbtem Keller darunter,
— „ 7 „ Schweinstall,
2 „ 53 „ Hofraum.

Geb. Nr. 132 c.

— „ 57 „ Kegelbahn nebst Gartenwirtschaftsanlagen.

Geb. Nr. 125.

— „ 86 „ Bierkeller,
— „ 7 „ Kellerhals,
1 „ 53 „ Hofraum,

sodann 2 in Felsen gehauene Lagerbierkeller, 1884 neu erbaut, ganz in der Nähe der Stadt.

Gärten.

Parz. Nr.	111.	4 a	16 qm,
„ „	270.	4 „	81 „
„ „	271.	7 „	22 „
„ „	272/2.	7 „	69 „
„ „	274.	14 „	34 „
		38 a	22 qm

Gemüse-, Gras- und Baumgarten in den Badwiesen rings um das Haus.

Wiesen.

Parz. Nr. 277. 14 a 63 qm Wiese in den Badwiesen hinter dem Haus.

Waisengerichtlicher Anschlag zusammen 24,000 *M.*

Angekauft zu 20,000 *M.*

Die vorhandenen Bierbrauereigerätschaften im Anschlag von 2200 *M* können miterworben werden.

Das Anwesen liegt mitten in der Stadt an der frequenten Calw—Pforzheimer Straße und sind sämtliche Gebäude in bestem baulichen Zustand. Ein umsichtiger Geschäftsmann dürfte auf dem Anwesen eine sichere Existenz finden.

Zuschlag erfolgt unbedingt sofort. Zahlungsbedingungen günstig.

Liebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — sind eingeladen.

Den 5. Sept. 1891.

Waisengericht.
Vorstand:
Stadtschultheiß Schneider.

Privat-Anzeigen.

V.-V.

Nächsten Montag bei Ziegler zur alten Post.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker Exner.

Calw.

Infolge Todesfalles wird unsere

Wirtschaft z. Krone

dahier bis auf weiteres **geschlossen.**

C. Rauser's Erben.

Verloren

ging ein **Schlüsselbund** mit 6 Schlüsseln. Der Finder wolle ihn abgeben bei Frau Perrot, Bahnhofstraße.

Schweinefleisch,

das Pfund zu 60 ₰, ist zu haben bei
Fr. Schwämmle, Metzger.

Feinstes

Tafelsalz

empfiehlt

Carl Sakmann.

Feinstes

Olivenöl

neuer Ernte empfiehlt billigst
C. Costenbader.

Empfehlung.

Wegen baldigen Wegzugs verkaufe ich meine sämtlichen Artikel um jeden Preis. Auch sind noch 2 eiserne Bettladen, sowie noch einige Sensen, Wetzsteine und Sicheln sehr billig zu haben.

Gottlob Mohr,
wohnhaft im Bischoff
vis à vis Hrn. Störr, Bäckermstr.

„Dentila“ stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und ist bei hohlen Zähnen als auch rheumatischen Zahnschmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 Pfg. in **Calw** bei Apotheker **G. Stein.**

Gute Kartoffeln

sind fortwährend zu haben bei
M. Beßler Wwe.,
wohnh. bei Kutscher Necker.

Zu verkaufen:

ein Ovalfaß, einmal gebraucht, 330 Ltr., und **2 kleinere Fässer,** à 160 Ltr., eine **Krautstande** und ein schöner **runder Tisch.** Zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

Ein kräftiger

Junge,

der die Bäckerei zu erlernen wünscht, kann sogleich eintreten.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Calw.

Samstag, den 5. September 1891,
im Thudium'schen **Saale**

KONZERT

von

Konzertsänger Carl Diezel aus Berlin

unter gütiger Mitwirkung des **Calwer Liederkranzes**
und der Herren **Georg Baumann** (Violine) und **H. Pinçon** (Klavier).
Anfang 8 Uhr. — Eintrittspreis 1 *M.*
Programme an der Kasse.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seine

Wirtschaft

bestens zu empfehlen und ist dieselbe von heute an eröffnet. Den werten Gästen wird bei **reinem Wein** und einem **guten Flaschenbier** aufmerksame Bedienung zugesichert. Zu fleißigem Besuch ladet höflichst ein

Philipp Manz.

Teinach.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am
Montag, den 7. September,
stattfindenden Hochzeitsfeier im Gasthaus zum goldenen Faß, erlauben wir uns, alle unsere werten Freunde und Bekannte von Stadt und Land freundlichst einzuladen.

Christian Rupp, Flaschner,
Sohn des Flaschnermeisters Rupp.
Marie Bießinger.

Neue 1890r Filiatra-Korinthen

— jeder Art von Zibeben mit ihren Stielen, Kernen und dicken Häuten vorzuziehen — empfiehlt billigst

Emil Georgii.

Ich empfehle hierdurch mein Lager in

Oefen

aller Art
zu äußerst billigen Preisen.

Carl Herzog,
Eisenhandlung.

E. Schweizer, mech. Werkst., **Liebenzell,**
fertigt und empfiehlt

Kassenschränke,

feuer- und diebessicher, neuester, solidester Konstruktion, mit vertieft liegenden Hauptthüren (Sicherung gegen Anwendung von Brechwerkzeugen) und mit den neuesten Sicherheitsschlössern versehen; ferner

Kassetten, Sicherheitsschlösser etc.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank
in Stuttgart.

Versicherungsbestand . 336 Millionen, Bankfonds . . . 90 Millionen Mk.,
Vers.-Summen ausgezahlt 54 „ Dividenden ausgezahlt 28½ „ „
Anträge bis Ende Juli 18 „ Zugang 1886/90 . 121½ „ „

Fällige Versicherungssummen werden sofort ohne Diskonto-Abzug ausgezahlt.
Verunglückung wird gleich gewöhnlichem Todesfall behandelt.
Im Selbstmordsfalle wird die volle Summe bezahlt, wenn die Police 5 Jahre in Kraft war.
Berufsänderung wird nicht beanstandet und die Lebensweise nicht kontrolliert.
Für Wehrpflichtige bleibt die Versicherung auch im Kriegsfalle ohne weiteres in Kraft.
Dividende pro 1891 nach Plan A II 40% der gewöhnlichen und weiter 20% der alternativen Zusatzprämie oder steigende Dividende mit je 3% Erhöhung pr. Jahr.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:

Calw: **Lehrer Müller.** Altensteig: **C. W. Lutz.** Böblingen: **O.-A.-Geometer Emhardt.** Egenhausen: **J. Kaltenbach.** Herrenberg: **G. C. Schiler.** Liebenzell: **Stadtacciser Merz.** Nagold: **G. Schmid.** Weil d. Stadt: **Max Schöninger.** Wildbad: **Lehrer Eppler.** Wildberg: **Dreiz, Kameralamtsassistent.**

Zur Beachtung.

Am 15. September
geht der Termin zur Anmeldung der gekündigten
4½ % Württ. Staatsobligationen v. J. 1879
zur Umwandlung in 4%ige Obligationen zu Ende. Zur Besorgung oder zum Kauf empfiehlt sich

Emil Georgii.

Ankündigungen aller Art,

sobald dieselben in mehreren Zeitungen veröffentlicht werden sollen, übergibt man zur Besorgung am besten der bekannten Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler A.G.,** welche dieselben sofort ohne jede Anrechnung von Porto und Spesen für Vervielfältigung 2c. an die betr. Zeitungen weiterbefördert und nur die **Originalpreise** der Zeitungen in Rechnung stellt. **Gewissenhafter Rat** bei Auswahl der geeignetsten Blätter. Streng reelle Bedienung.

Die **Geschäftsstelle** der Firma **Haasenstein & Vogler** A. G. befindet sich in **Stuttgart,** Königsstraße 11 I. Stock, Telephon No. 1156.

Echtes
Kölnisches Wasser,
à 70 ₰ und ℳ 1. 40 pr. Flacon, bei
J. Fr. Oesterlen.

Zur Haarpflege. Von unübertroffener Wirkung ist das staatl. gepr. und begutachtete **Haarwasser von Retter in München,** welches statt Oel od. Pomade, tägl. gebraucht, das Haar bis ins höchste Alter glänzend, geschmeidig und Scheitel haltend macht, die Kopfhaut von Schuppen 2c. befreit und dadurch die Thätigkeit derselben erhöht. Zu haben um 40 ₰ und ℳ 1. 10 bei Apotheker **Stein, Calw.**

Dr. med. Köbel,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Rachenkrankheiten,
Stuttgart, Langestr. 16 I.,
ist **von der Reise zurückgekehrt.**
Sprechstunden 11—1 und 3—4 Uhr (an Sonntagen und Festtagen 11—12 Uhr).

Tapeten!
Naturelltapeten von **10** ₰ an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ an,
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Brückenwagen
in großer Auswahl bei
Carl Herzog,
Eisenhandlung.

Feinstes Salatöl
in frischer Ware, bei 1 Liter à 90 ₰, empfiehlt
J. Leukhardt.

Corsetten
in großer Auswahl, besonders auch für stärkere Damen, empfiehlt zu ganz billigen Preisen
C. Störr's Wwe.

Eine kleine
Wohnung
mit Küche und Holzplatz ist an eine einzelne Person für sogleich oder später zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Blattes.

Ein tüchtiges
Mädchen
wird in eine Wirtschaft nach Tübingen bis 10. Oktober gesucht.
Näheres bei der Expedition d. Bl.

Hirsau.
2 Schreiner
sucht auf dauernde Arbeit
Quasti.

Erdöl-Lampen!

Zug-Hängelampen von ℳ 6. 50 an,
div. Hängelampen von ℳ 1. 20 an,
div. Tischlampen von ℳ 2. — an,
div. Wandlampen von 50 ₰ an,
Laternenlampen von 30 ₰ an.
Sturm- und Handlaternen,
sowie
einzelne Lampenteile in **nur prima Qualität,** bei
J. Fr. Oesterlen.

NB. **Reparaturen** werden billigst besorgt.

Ueberall zu haben!

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

Anerkannt beste Fabrikate.

Hundeverkauf.

2 junge, 10 Wochen alte Rattenfänger, gute Rasse, hat billig zu verkaufen.
G. Haydt, Brauerei.

Entlaufene Kalbin.

Dem Unterzeichneten ist gestern, am 2. Sept., von Oberriedt aus eine Kalbin (Ruckenschweiz) entlaufen.
Wer dieselbe beibringt, erhält eine Belohnung von ℳ 10. —. Zweckdienliche Mitteilungen zur Wiedererlangung werden erbeten an
Rudolph Löwengart,
Rexingen.

Weinverkauf.
Guten Wein à 45 bis 80 ₰ pr. Ltr. empfiehlt von 20 Liter an
S. Leukhardt.

Geschulte Arbeiter und Arbeiterinnen
werden für eine **Teigwarenfabrik** in einer größeren Stadt im Unterlande gesucht.
Meldungen hat Hr. **A. Haager, Calw,** die Güte anzunehmen.

Erdarbeiter gesucht.
An der Wasserleitung Unterlengenhardt finden ca. 25 Mann auf Accord oder Taglohn dauernde Beschäftigung.
Unternehmer **Kaup.**
Liebenzell, 3. Sept. 1891.

Althengstett.
Wegen Wegzugs halte ich nächsten
Donnerstag, den 10. d. M., von morgens 9 Uhr an
eine
Fahrnisauktion
ab durch alle Rubriken, wobei ein guter **Werkstattofen samt Rohr** und ein neuer **Wendepflug** zum Verkauf kommt und sind Liebhaber hiezu freundlich eingeladen.
Fr. Dietrich, Schmiedmstr.

Gültlingen.
3 erstmals 13 Wochen trächtige

Mutterschweine,
sowie **2 Eber,**
4 und 6 Monate alt (von letzteren unter 4 die Auswahl), setzt dem Verkauf aus
Lorenz Vetter, Bäcker.

Altburg.
Am Samstag, den 5. September, verkauft

reine Milchschweine
J. Fr. Volz, Schreiner.

Merklingen.
Ich setze einen schönen, 13 Monate alten

Farren,
Simmenthaler Gelbscheck, dem Verkaufe aus unter Garantie für Sprungfähigkeit.
W. Kleinfelder
z. Riemenmühle.

100,000 Säcke
für **Kartoffeln, Getreide,** einmal gebraucht, **groß, ganz** und **stark,** à 25 und 30 ₰. Probeballen von 25 Stück versend. unt. Nachnahme und bittet Angabe der Bahnstation
Max Mendershausen, Cöthen i. Anh.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pocher & Co. in Herford i. Westf.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw